

Nachruf: Langjähriger Pfarrer von Eupen-St. Josef im Klösterchen verstorben / Das Fliegen hat mich immer gereizt

Pastor Joseph Evertz 75-jährig verstorben

Eupen

Am frühen Vorabend von Mariä Himmelfahrt, am 14. August, verstarb im Eupener Klösterchen im Alter von 75 Jahren der aus Kelmis stammende langjährige Pfarrer der Unterstädter St. Josefs-Pfarre, Joseph Evertz. Während 31 Jahren war er in der Unterstadt als Seelsorger tätig. Seine erste Priester-Stelle hatte er in Walhorn. Seit September 2018 lebte er im Seniorenzentrum St. Franziskus in der Eupener Hufengasse.

"Ich habe immer das große Glück gehabt, dort arbeiten zu dürfen, wo ich mich wohlfühlt habe. Ich erinnere mich noch gut an den Tag meiner Ernennung zum Pfarrer von St. Josef. Ich sah viele Parallelen zwischen der Unterstadt und meiner Heimatpfarre Kelmis. Damals wusste ich gleich, dass ich hier meine neue Heimat finden würde", sagte der Verstorbene vor zehn Jahren anlässlich seiner Verabschiedung als Pfarrer in Kettenis.

Joseph Evertz wurde am 31. Mai 1945 in Kelmis als Jüngstes von zwei Kindern der Eheleute Joseph und Hubertine Evertz-Wertz geboren. Nach einer „schwierigen Anlaufzeit“ machte er im Juni 1966 im damaligen Collège Patronné (heute Pater-Damian-Sekundarschule) sein Abitur. „Ich brauchte diese Zeit, um mich zu prüfen, ob es auch wirklich Gottes Ruf war, den ich verspürte“, erklärte er vor zehn Jahren.

Berufungsgeschichte

Seine Berufung zum Priester hat er in erster Linie durch Priester entdeckt, die ihm ein großes Vorbild auf seinem Lebensweg waren. Da war zunächst der Kelmiser Pastor Joseph Olbertz, der ihn durch seine „tiefe und echte Frömmigkeit“ beeindruckt hat. „Er war zugleich ein gottergebener und zutiefst sozialdenkender Mensch, der Gottes Wort mit dem konkreten Leben verbunden hat“. Aber auch zwei junge Kapläne haben bei ihm besondere Spuren hinterlassen. Hermann Thoma, „der sich aus Glaubensüberzeugung für nichts zu schade war“ und Hermann-Josef Kalpers, der ihn durch seinen Dynamismus bei der Jugendarbeit sehr geprägt hat.

Evangelische Kirche

Da er sein Abitur in der Abteilung Wirtschaftswissenschaften gemacht hatte, musste er ein Zusatzjahr am „Kleinen Seminar“ in Sint-Truiden machen, um sich Kenntnisse in Latein anzueignen. Nach den philosophischen Studien begann ein vierjähriges Theologiestudium am Lütticher Priesterseminar, das er mit einem einjährigen Praktikum beim evangelischen Pfarrer Hans-Ruedi Amann abschloss. Mit dem außergewöhnlichen Wunsch, sein Praktikum in der Evangelischen Kirchengemeinde Eupen-Neu Moresnet zu absolvieren, stieß er beim damaligen Bischof Wilhelm-Maria van Zuylen zunächst auf Erstaunen, der ihn verwundert fragte, ob er denn katholischer Priester werden möchte. Mit seiner Anfrage wollte Joseph Evertz wissen, ob das Bistum es ernst meinte mit der Öffnung zu anderen Kirchen. „Ich wollte wissen, inwieweit das Bistum bereit war, Schritte in diese Richtung zu gehen.“ Der Bischof stimmte seinem Wunsch zu, zusätzlich zu seinen ersten pastoralen Gehversuchen

sollte er aber „an der Hand“ von Dechant Wim Geelen als Priesteramtskandidat das Fach Religion am Collège Patronné und am Heidberg-Institut (heute Pater-Damian-Schulen) unterrichten, sowie die Sonntagsliturgie in der Pfarre Hergenrath erleben. „Das Praktikum war für mich eine super Erfahrung von Offenheit, von der ich noch heute zehre und die mir einen Einblick in die evangelische Kirche gegeben hat“, erzählte Joseph Evertz vor einigen Jahren.

Militärdienst

Nach der Priesterweihe am 16. Juni 1973 in Hergenrath begann der damals 28-Jährige einen 15-monatigen Militärdienst zunächst in Gent und dann bei der Luftwaffe in Blankenheim. „Menschlich gesehen, war dies die schönste Zeit meines Lebens“, schwärmt er noch heute von der Zeit, als er unter den Soldaten in eine „nicht gerade kirchenfreundliche Welt“ aber mit vielen menschlichen Kontakten eintauchte. „Hier habe ich als junger Priester eine offene Welt erlebt, die mir sehr viel gegeben hat.“ Am Ende seiner Dienstzeit in Blankenheim tauchte zu seiner großen Überraschung auf seiner „Demob-Feier“ der damalige Militärbischof Arthur Luystermann auf, der ihn bat, die Aufgabe als Militärpfarrer bei der belgischen Armee fortzusetzen. „Das Angebot hat mich sehr gereizt“, erinnert sich Joseph Evertz. „Es ist zu schön, um wahr zu sein“, hat er sich damals gesagt. Aber seine Vorstellung vom Priesteramt war die Pfarrseelsorge, weshalb er das Angebot ablehnte. Aber den Kontakt zur Armee hat er bis vor einigen Jahren aufrechterhalten, zunächst bei der Luftwaffe in Bierset, wo er jedes Jahr die drei- bis vierwöchige Urlaubsvertretung des Standortpfarrers übernahm und schließlich seit seiner Tätigkeit als Pastor der Eupener Unterstadt in der Militärsportschule Irmep, zu der er freundschaftliche Kontakte behielt, wenn er auch seit Januar 2000 offiziell als Militärgeistlicher pensioniert war. „Das Fliegen hat mich immer gereizt“, blickte Joseph Evertz auf die Zeit in Bierset zurück, als er mit dem zweistrahligen Fouga-Magister Schulflugzeug himmelwärts entwand.

Erste Liebe

Im Jahr 1975 wurde Joseph Evertz Kaplan in Walhorn. „Diese Pfarre war meine erste Liebe, die ich nie vergessen habe.“ Die Walhorer baten den Bischof, ihn doch als Pfarrer zu ernennen. Aber nach nur siebenjähriger Tätigkeit als Pastor von Walhorn wurde er am 6. Juni 1982 zum Nachfolger von Alfons van Melsen nach Eupen-St. Josef berufen. Um den „tiefen Abschiedsschmerz“ besser zu verkraften, nahm er morgens Abschied von Walhorn und wurde nachmittags in der Pfarre St. Josef eingeführt.

Im März 1997 wurde Pastor Joseph Evertz von der Vereinigung der ehemaligen Karnevalsprinzen der Orden der Goldenen Feder verliehen. Der Orden wurde ihm verliehen, da er sich um den Karneval, die Erhaltung des Brauchtums und um die Belange der Bevölkerung verdient gemacht habe. Das Ordensgremium begründete seinen Entschluss damit, dass der Ordensträger die Verbindung der Kirche zum Karneval nach besten Kräften gefördert habe. Er habe sich auch nie gescheut, selber in die Bütt zu steigen, um damit zu zeigen, dass auch die Kirche dem gesunden Humor durchaus offen gegenüberstehe.

Am 21. März 1999 wurde Joseph Evertz nach dem Tod von Pastor Ernst Alard am 9. Februar in der Pfarre St. Katharina Kettenis eingeführt, von der er am 21. November 2010 als Pfarrer Abschied genommen hat. „Ich konnte nicht mehr der sein, der ich sein

mochte“, erklärte Joseph Evertz seine Entscheidung. „Ich fühlte mich in meinem Priesterbild immer mehr eingeengt. Die Größe beider Pfarren machte es ihm immer schwerer, die Nähe zu den Menschen aufrechtzuerhalten. „Dabei ist der Kontakt zu den Menschen doch das Wesentliche an der Botschaft Jesu Christi.“ Die Entscheidung sei nicht überraschend gewesen. „Überrascht war ich viel mehr, als ich plötzlich am 31. Mai vor meinem 65. Lebensjahr stand“, stellte Joseph Evertz fest, denn mit diesem Lebensjahr haben die meisten Menschen ihr Pensionsalter erreicht.

Am 1. Oktober 2013 legte er nach mehr als 30 Dienstjahren sein Amt als Pfarrer an Eupen-St. Josef nieder. Als Hilfspriester blieb er weiterhin mit der Pfarre St. Josef verbunden und bewohnte das Pfarrhaus in der Unterstadt. Als Grund für seine Entscheidung nannte er seine körperliche Verfassung. Nach einer Operation im Jahr davor habe er nicht zur „alten Form“ zurückfinden können, „was einige wohl auch bei den Gottesdiensten bemerkt haben dürften“, wie er damals im Pfarrbrief schrieb. (kli)

Pfarrverband Bütgenbach

Lothar Klinges

Lindenstraße 25, Weywertz

4750 Bütgenbach

Fotos zu Pastor Joseph Evertz hier:

<https://www.flickr.com/photos/lotharklinges/albums/72157715489509938>